

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 47 (1896)

**Artikel:** Trauerreden gehalten beim Leichenbegängnis von a. Professor Landolt, am 21. Mai 1896 in der Predigerkirche in Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-763231>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Trauerreden

gehalten beim Leichenbegängnis von a. Professor Landolt †,  
am 21. Mai 1896 in der Predigerkirche in Zürich.

---

Als Vertreter der schweizerischen Forstschule sprach deren Vorstand, Professor **Bourgeois**:

*Hochgeehrte Anwesende!*

Sie werden es mir nicht als Anmassung anrechnen, wenn ich an dieser Bahre das Wort ergreife. Doch ist es nicht möglich, dass sich die Gruft über Elias Landolt schliesse, ohne dass es der schweizerischen Forstschule gestattet sei, ihrem thatsächlichen Begründer und ihrem langjährigen Vorsteher einige Worte der Erinnerung und des herzlichsten Dankes nachzurufen.

Der Name Landolt ist so innig wie kein anderer mit der Entstehung und mit der gesammten Entwicklung der Forstschule verknüpft. Schon bei Begründung der Anstalt wurde Landolt im Jahre 1855 zum Professor an derselben berufen, und seitdem hat er ununterbrochen an ihr gewirkt, bis ihn die Krankheit im Herbst 1893 zum Rücktritte zwang. 38 volle Jahre hat Landolt an der Forstschule gelehrt, und während dieser Zeit war er 32 Jahre hindurch Vorstand der Anstalt, 4 Jahre lang Direktor des eidgenössischen Polytechnikums.

Der bedeutende Einfluss, den Landolt auf das schweizerische Forstwesen ausgeübt hat, erklärt sich zur Genüge aus diesen Zahlen. Denn mit wenigen Ausnahmen ist das gesammte Forstpersonal des Landes aus seiner Schule hervorgegangen; auch im Dienste ergraute Forstleute nennen ihn mit Stolz ihren Lehrer. In alle Kantone, in alle Gemeinden, sowie auch in alle Stellungen wurde so der Geist Landolts hinausgetragen; überall wirkte er bahnbrechend in das werdende Forstwesen.

Die Richtung Landolts war eine durchaus praktische. Sein klarer Verstand, seine schlichte Einfachheit führten ihn immer auf dem kürzesten Wege zum Ziele. Sein freundliches leutseliges Wesen halfen ihm bei der Überwindung der grössten Schwierigkeiten und gewannen ihm im Fluge das Zutrauen, die Liebe, die Verehrung.

Und diesen Geist suchte er auch in seinen Studenten zu erwecken; diesen Geist, der namentlich bei der Einführung geordneter forstlicher Zustände in einem demokratischen Lande so viel zum Gelingen beiträgt; diesen Geist der allen weitläufigen Umschweifen, allen unnötigen Formalitäten, jedem schroffen Auftreten abhold war.

Wie gerne erzählte er ihnen z. B. die Art und Weise, wie er die Ablösung der schwamendinger Holzgerechtigkeiten betrieben hatte, und wie er schliesslich der Vertrauensmann beider Parteien geworden war. Welcher seiner Schüler hat sich nicht nachher, bei Erledigung schwieriger und verwickelter Amtsgeschäfte, das Vorgehen des geliebten Lehrers zum Beispiele genommen?

Doch nicht nur seinen eigentlichen Studierenden war Landolt ein treuer Lehrer, er war es auch dem gesammten Schweizervolke. Wie schlicht und einfach spricht er zu ihm in seinem Buche: „Der Wald“. Wie richtig hat er die Bedürfnisse derjenigen erkannt, an die er sich gewandt hat; welche Freude war es ihm, im Jahre 1894 noch die vierte Auflage seines Werkes besorgen zu können, und zu sehen, wie dasselbe in immer weitere Kreise der Bevölkerung eindrang, wie gerne und wie emsig es gelesen wurde von allen, die da den Wald „verjüngen, pflegen und benutzen“, nicht nur in der deutschen, sondern auch in der französischen Schweiz, nicht nur diesseits, sondern auch jenseits der Alpen.

Es sind nun 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre verflossen, seitdem die Trauerkunde das Schweizerland durchfuhr: Landolt ist in seinem Lebensmarke getroffen. Plötzlich war das tückische Verhängnis über den starken Mann gekommen, der sich rühmen konnte, während 37 Jahren den Unterricht wegen Unwohlsein keine einzige Stunde versäumt zu haben, welcher kurz vorher noch lachend sagte: „Zum Kranksein habe ich überhaupt keine Zeit.“ Nur mit Mühe war er dann zu bewegen, sich einige Ruhe zu gönnen; nur ungern entschloss er sich, seinen Kollegen einen Teil seiner Bürde zu übertragen. Und

als er einsehen musste, dass seine Arbeitskraft geschwächt war, gab er alles eher auf, als seine Professur, bis er sich gezwungen sah, auch von dieser zurückzutreten.

Zum drittenmale ist seitdem der Frühling über das Land gekommen. Wieder prangt der Wald in seinem schönsten Schmucke; aber derjenige, welcher so viele Geschlechter gelehrt hat, ihn zu verstehen, zu lieben und zu erhalten, ist nicht mehr. Heute tragen sie ihn hinaus, heute betten sie ihn zur ewigen Ruhe in der Nähe, fast im Schatten seines geliebten Waldes. Wieder pilgert man hinauf auf die lauschigen Ruhebänke, wieder ist es belebt auf den Spielplätzen und Spazierwegen des Berges, aber die Hand, die so emsig bemüht war, die Gegend zu verschönern, ist erkaltet. Wieder ziehen die Studenten hinaus in den Wald zu ihren Arbeiten, aber der sie leitet, ist ein anderer. Stille ziehen sie vorbei an dem einsamen Friedhof, und einen Gruss, einen freundlichen Gruss senden sie hinüber zu dem frischen Grab des Lehrers, den sie nicht mehr gekannt haben, der aber ihre Lehrer gelehrt hat.

Und so lebe denn wohl, hochverehrter Lehrer, treuer Kollege, väterlicher Freund! Die Schule, der du solange vorgestanden hast, trauert um dich. Aber die jetzt dort wirken, sind teils deine Mitarbeiter, teils deine Schüler. Mit bestem Wissen und Gewissen wollen sie dafür sorgen, dass die Anstalt, die du so sehr geliebt hast, der du deine beste Kraft gewidmet hast, fortfahre zu blühen und zu gedeihen, dem Lande zum Nutzen, dem Walde zum Heile. Sie wollen die Fahne hoch halten, die du nur sterbend aus der Hand gegeben hast: sie wissen, dass sie so dein Andenken am besten ehren.

\* \* \*

Namens des schweizerischen Forstvereines ergriff hierauf dessen Präsident, Kantons - Forstinspektor **Roulet** in Neuenburg, das Wort:

*Messieurs, chers amis.*

Pardonnez-moi de vous retenir plus longtemps encore dans cette enceinte, mais je ne peux pas, je ne veux pas quitter ce cercueil avant d'avoir adressé un dernier adieu à l'ami qui y est couché.

Ce n'est pas le moment de reprendre en détail la vie si bien remplie de notre éminent collègue.

La simple énumération du reste, des qualités qui caractérisaient à un si haut degré l'homme que nous pleurons, suffira sans doute à remplir le temps dont je peux disposer.

Homme de travail par excellence, infatigable, énergique et modeste; dur à soi-même et doux aux autres.

Maître aimé et vénéré, dont l'autorité n'a jamais été discutée, il savait donner cet enseignement simple qui ne décourage jamais un élève, même le plus faible, mais le tient en haleine, en lui permettant d'entrevoir avec quelque chance la réussite finale.

Administrateur distingué, à la volonté ferme et droite!

Ami fidèle et dévoué, il savait toujours juger une situation avec une sûreté de coup d'œil rare, et donner le seul, le vrai conseil qui s'appropriait à cette situation.

Cœur d'or, franc, honnête et loyal!

Voilà ce qu'était l'homme que nous regrettons et qui n'est plus.

Mais, s'il a passé, il a laissé de son passage une trace, que nous chercherons à suivre. Elle est du reste assez lumineuse pour que nous ne la perdions pas de vue!

Ecoute-moi, bon et brave Landolt!

Au nom des forestiers suisses que tu aimais tant et qui te portaient sur leur cœur: au nom des forestiers suisses que je représente aujourd'hui officiellement, je viens t'adresser une suprême parole, non pas d'adieu mais de revoir!

Je viens te remercier de tout ce que tu as fait pour nous!

Je viens t'assurer que ta mémoire bénie demeurera toujours dans nos cœurs, en pur et bienfaisant souvenir!

Et maintenant, repose-toi de ton long et dur labeur, et dors en paix.